



**GEORG  
CONSULTING**

Immobilienwirtschaft  
Regionalökonomie

# STADT, LAND & IMMOBILIE<sup>©</sup>

NEWS 2/2013



Bildnachweis: [www.boell.de](http://www.boell.de)

## Themen:

- Gewerbeflächengutachten Krefeld
- Hochqualifizierte in deutschen Städten und Regionen
- Die Stadt als Rohstoffquelle
- Zukunftsthemen in der Projektentwicklung
- Hier übernachten Familien gern
- Regionales Entwicklungskonzept A7-Süd
- Wohnungsmarkt Erfurt im Aufwind
- Unsere Projektstandorte im Überblick

Eckart Preen, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Krefeld mbH

## GEWERBEFLÄCHENGUTACHTEN KREFELD



Die Stadt Krefeld ist bekannt als Standort international und weltweit agierender Unternehmen. In der Stadt wird Stahl erzeugt, es werden Schienenfahrzeuge hergestellt und chemische Güter produziert.

Neben der umfassenden Bestandspflege dieser prägenden Branchen und Unternehmen hat die Wirtschaftsförderung Krefeld in den letzten Jahren auch aktiv den wirtschaftlichen Strukturwandel vorangetrieben und zahlreiche neue Unternehmen in Krefeld ansiedeln können. Dazu gehören technologieorientierte Unternehmen, Dienstleister und Logistikunternehmen.

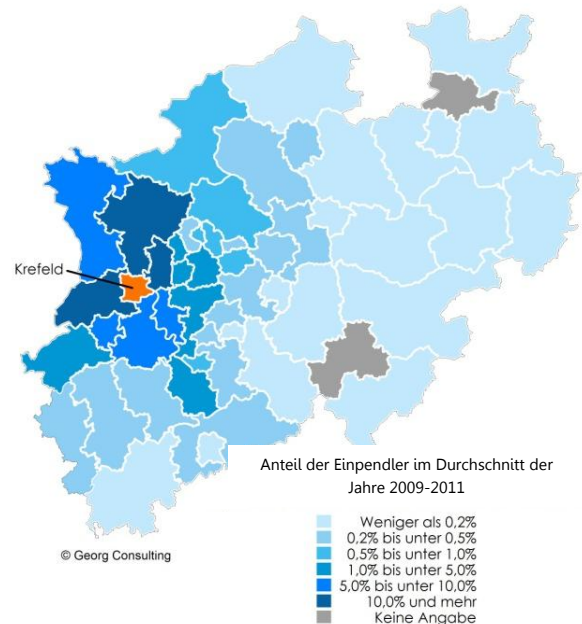
### Bedeutung als regionaler Arbeitsstandort

Krefeld besitzt eine außerordentliche hohe Bedeutung als regionaler Arbeitsstandort. Die Pendlerverflechtungen reichen bis weit in den nordrhein-westfälischen Raum hinein (siehe obenstehende Abbildung). Daher hat die Gewerbeflächenvorsorge für Krefeld auch eine regionale Relevanz.

Insbesondere die Nähe zu Düsseldorf, dem internationalen Flughafen Düsseldorf, die Lage in der so genannten Rheinschiene, verbunden mit dem dichten regionalen Autobahnnetz und die hohe Serviceorientierung der Wirtschaftsförderung Krefeld haben die Standortentscheidungen der Unternehmen positiv beeinflusst, so der Wirtschaftsförderer Eckart Preen.

Um die positiven Entwicklungstendenzen für Krefeld auch in Zukunft weiter forcieren zu können, hatte die Wirtschaftsförderung der Stadt gemeinsam mit der IHK Mittlerer Niederrhein ein Gewerbeflächengutachten bei Georg Consulting in Auftrag gegeben.

Abb. Einpendler nach Krefeld



Das beauftragte Gutachten analysiert den zukünftigen quantitativen und qualitativen Gewerbeflächenbedarf und umfasst das folgende Leistungsbild:

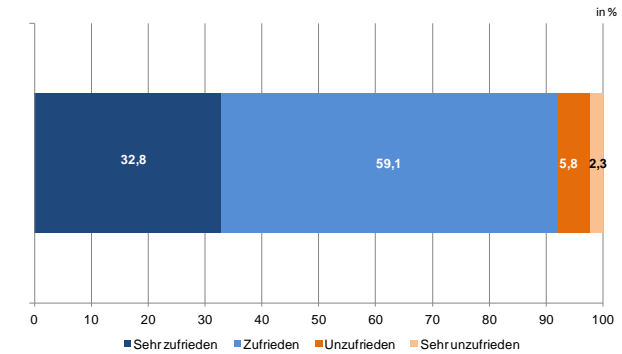
- Analyse und Bewertung der sektoralen und branchenbezogenen Entwicklungslinien
- Zielaussagen zur Fortentwicklung des Wirtschaftsstandortes Krefeld
- Erfassung, Bewertung und Typisierung von Gewerbegebieten
- Befragung von rund 3.200 Unternehmen zu den Standort- und Grundstücksanforderungen sowie zum Gewerbeflächenbedarf
- Projektion der Flächennachfrage mit Zielhorizont 2030
- Flächenbedarfseinschätzung 2030
- Empfehlungen zur zukünftigen Gewerbeflächenpolitik und Flächenvermarktung

Das Gewerbeflächengutachten kann sowohl auf der Homepage der Wirtschaftsförderung Krefeld ([www.wfg-krefeld.de](http://www.wfg-krefeld.de)) als auch auf der Homepage der IHK Mittlerer Niederrhein ([www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)) eingesehen werden.

## Hohe Standortzufriedenheit in Krefeld

An der Unternehmensbefragung haben sich schwerpunktmäßig Unternehmen beteiligt, die seit 1990 und später ihren Standort in Krefeld haben. Die Ergebnisse der großvolumigen Unternehmensbefragung haben eine außergewöhnlich hohe Standortzufriedenheit von über 90 %, gerade auch der „jüngeren“ Unternehmen, gezeigt (siehe nebenstehende Abb.).

Abb. Standortzufriedenheit in Krefeld



## Deutlicher Flächenbedarf

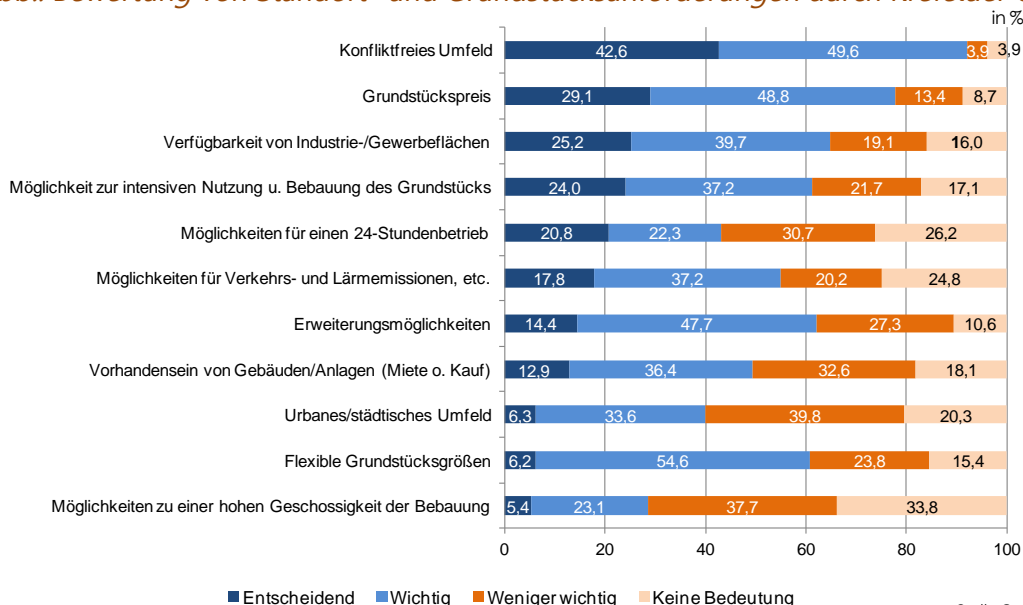
Rund ein Drittel der befragten IHK-Unternehmen hat innerhalb der nächsten drei Jahre gewerblichen Flächenbedarf. Mit fast 70 % werden vor allem Logistik- und Distributionsflächen nachgefragt. Bei den befragten Handwerksunternehmen hat rund jedes fünfte Unternehmen Flächenbedarf. Hier werden vor allem Werkstatt- und Produktionsflächen, teilweise auch zur Anmietung oder zum Ankauf, gesucht. Nur jedes zweite befragte IHK-Unternehmen und jedes vierte Handwerksunternehmen mit Flächenbedarf kann diesen am eigenen Betriebsstandort realisieren.

Der prognostizierte Flächenbedarf wird benötigt, für

- die Bestandsentwicklung von Unternehmen in Krefeld (Betriebsenerweiterungen und innerstädtische Verlagerungen) und damit für die Vermeidung von Abwanderungen,
- eine Diversifizierung im Unternehmensbesitz (Betriebsneuanstellungen) und damit für die Abmilderung der latent vorhandenen Krisenanfälligkeit,
- den Ausbau Krefelds als „logistische Drehscheibe“ am Niederrhein (überregionale bis internationale Betriebsneuanstellungen),
- eine stärkere Partizipation an Überschwappeffekten z. B. aus Düsseldorf (regionale Betriebsneuanstellungen).

Im weiteren Ergebnis geht eine speziell für Krefeld entwickelte lokalspezifische Nachfrageprojektion von einem Flächenbedarf in der Größenordnung von 280 bis 330 ha bis zum Jahr 2030 aus.

Abb.: Bewertung von Standort- und Grundstücksanforderungen durch Krefelder Unternehmen



**Hinweis:**  
Informationen zu Krefeld, zur Wirtschaftsförderung Krefeld sowie den Anstellungsmöglichkeiten finden Sie unter [www.wfg-krefeld.de](http://www.wfg-krefeld.de)

Bundesweite Analyse zur Beschäftigung von Hochqualifizierten

# HOCHQUALIFIZIERTE IN DEUTSCHEN STÄDTEN UND REGIONEN

Eine große Herausforderung für die Entwicklung der deutschen Städte und Regionen ist die Bewältigung des Wandels zur Wissenswirtschaft. Im Zuge dieses Strukturwandels gewinnen forschungsintensive Industrien und wissensintensive Dienstleistungsbranchen an Bedeutung für die Beschäftigung.

Die entsprechenden produzierenden Unternehmen, wie die Automobilwirtschaft, der Maschinenbau und der Flugzeugbau, sind die wichtigsten Lieferanten von Technologien und umfassen die Güterbereiche, in denen überdurchschnittlich forschungsintensiv produziert wird. Wissensintensive Dienstleistungen liefern z. B. Ingenieurbüros, Industriedesigner sowie die Werbe- und Medienbranche (Kreativwirtschaft), die ihrerseits häufig intensive Verflechtungen mit den technologieorientierten Industrien aufweisen.

## Zunehmender wissensbasierter Strukturwandel

Mit dem anhaltenden wissensbasierten Strukturwandel steigt das durchschnittliche Qualifikationsniveau der Beschäftigten. Gab es im Jahr 2000 in Deutschland 2,36 Mio. hochqualifizierte Beschäftigte mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss, so waren es im Jahr 2011 bereits 3,07 Mio. (+30 %).

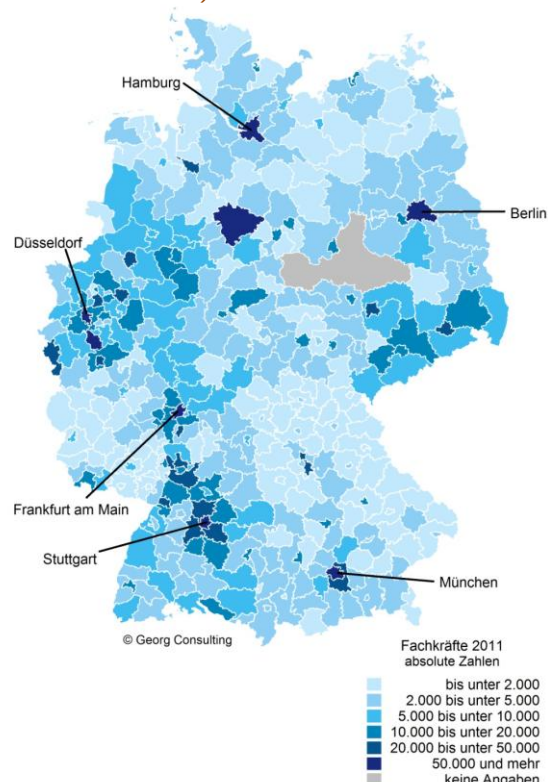
Dabei sind die deutschen Städte und Metropolregionen die Triebfedern für den wissensbasierten Strukturwandel und zeichnen sich durch einen überdurchschnittlich hohen Dynamik bei der Entstehung von Arbeitsplätzen für hochqualifizierte Beschäftigte aus.

Dies verdeutlicht die Studie von Georg Consulting zur Beschäftigung von hochqualifizierten Arbeitskräften in deutschen Städten, Kreisen und Metropolregionen.



Bildnachweis: [www.boell.de](http://www.boell.de)

*Abb.: Hochqualifizierte in Deutschland, 2011  
(absolute Zahlen)*



In den drei größten deutschen Städten - Berlin (175 Tausend Hochqualifizierte), München (155 Tausend), und Hamburg (117 Tausend) - gibt es die meisten hochqualifizierten Beschäftigten. Bezieht man die Anzahl der Hochqualifizierten auf alle Beschäftigten, dann erreichen auch kleinere und mittelgroße Städte sehr gute Positionen. So liegt dieser Anteil in Erlangen, Jena und Darmstadt deutschlandweit am höchsten. Dies steht im Zusammenhang mit der hohen Vielfalt wissensintensiver Dienstleistungen in diesen Städten und deren überregionale Funktion als Universitätsstädte.

### Städte als Wachstumsmotoren für wissens- und forschungsintensive Unternehmen

Für eine auch zukünftig dynamische Entwicklung Deutschlands werden erfolgreiche Städte als Wachstumsmotoren gebraucht, die sich mit ihren umliegenden Regionen als attraktive Standorte behaupten können.

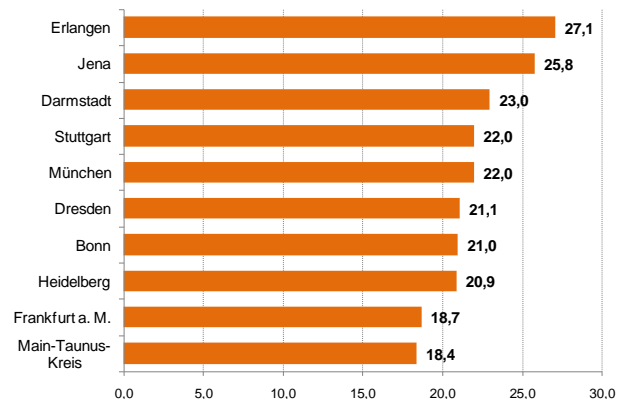
Um sich erfolgreich im internationalen Standortwettbewerb zu positionieren, müssen Städte mit ihren Standortbedingungen nicht nur anziehend auf wissens- und forschungsintensive Unternehmen wirken, sondern gleichzeitig für qualifizierte Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland ein hochwertiges Lebensumfeld bieten. Deshalb sind es gerade attraktive und ökonomisch leistungsfähige Städte, welche die Entwicklung ihres gesamten Landes zur Wissensökonomie vorantreiben.

### Fachkräftemangel als Hemmnis

Auch ist festzustellen, dass neue Arbeitsplätze in den Städten insbesondere in den wissensintensiven Wirtschaftszweigen entstehen.

Für den zukünftigen Arbeitskräftebedarf in urbanen Zentren impliziert dieser Trend, dass die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften dort steigen wird. Wenn nicht gleichzeitig das Angebot in diesen Arbeitsmarktsegment zunimmt, dann wird der Fachkräftemangel als Hemmnis für das regionale Wachstum weiter an Bedeutung zunehmen.

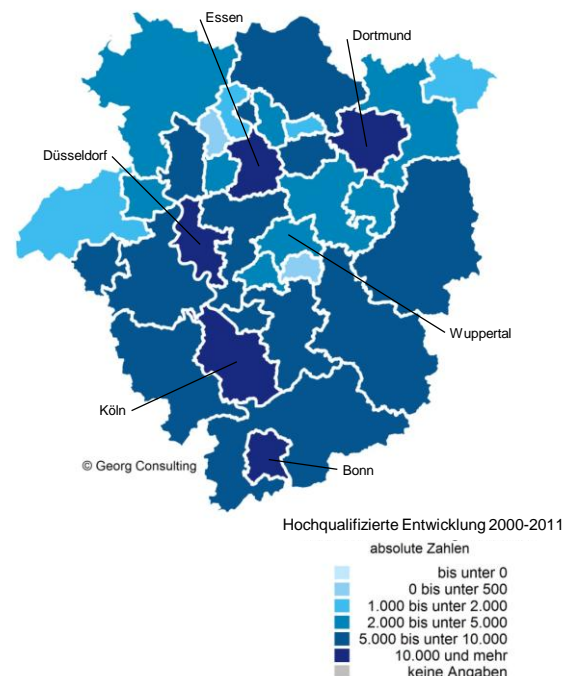
Abb.: Anteil der Hochqualifizierten an den Beschäftigten, 2011 (in Prozent)



© Georg Consulting

Allerdings gibt es seitens der Städte und Regionen zahlreiche standortpolitische Handlungsoptionen, einer solchen Herausforderung entgegenzuwirken, etwa im Bildungsbereich, der Gestaltung von Familienfreundlichkeit und Entwicklung einer Willkommenskultur für qualifizierte Zuwanderer aus dem In- und Ausland.

Abb.: Entwicklung der Hochqualifizierten in der Metropolregion Rhein-Ruhr (2000 bis 2011)



Die Ergebnisse der Studie „Hochqualifizierte in deutschen Städten und Regionen“ können Sie auf unserer Homepage [www.georg-ic.de](http://www.georg-ic.de) unter dem Link „Studien“ kostenfrei herunterladen.

## Urban Mining

# DIE STADT ALS ROHSTOFFQUELLE

Weltweit wohnen erstmals in der Geschichte mehr Menschen in der Stadt als auf dem Land. Aller Voraussicht nach werden in 25 Jahren sogar zwei Drittel der Weltbevölkerung in Städten leben. Besonders dort, wo die Einkommensunterschiede zwischen Stadt und Land hoch sind, wachsen die Städte rasant. Dies gilt vor allem für Entwicklungs- und Schwellenländer. Insbesondere in den Bereichen Luft-, Wasser- und Bodenreinhaltung sind hohe Investitionen zu erwarten. Den Investitionsbedarf in die Infrastruktur der weltweiten Ballungszentren beziffern Experten bis zum Jahr 2030 auf geschätzte 40 Billionen Dollar.

Urban Mining bezeichnet die Tatsache, dass eine dicht besiedelte Stadt als riesige Rohstoffquelle betrachtet werden kann. Dabei umfasst „Urban Mining“ im ersten Schritt die Identifizierung und Quantifizierung anthropogener Lagerstätten. Einiges aus dieser „urbanen Mine“ wird schon lange gefördert. Schrott verarbeitet die Industrie seit Jahrzehnten immer wieder zu neuem Metall. Auch aus Bauschutt entsteht erneut Material für andere Bauzwecke. Seit Jahren werden in Deutschland Glas, Papier und Kunststoff recycelt.

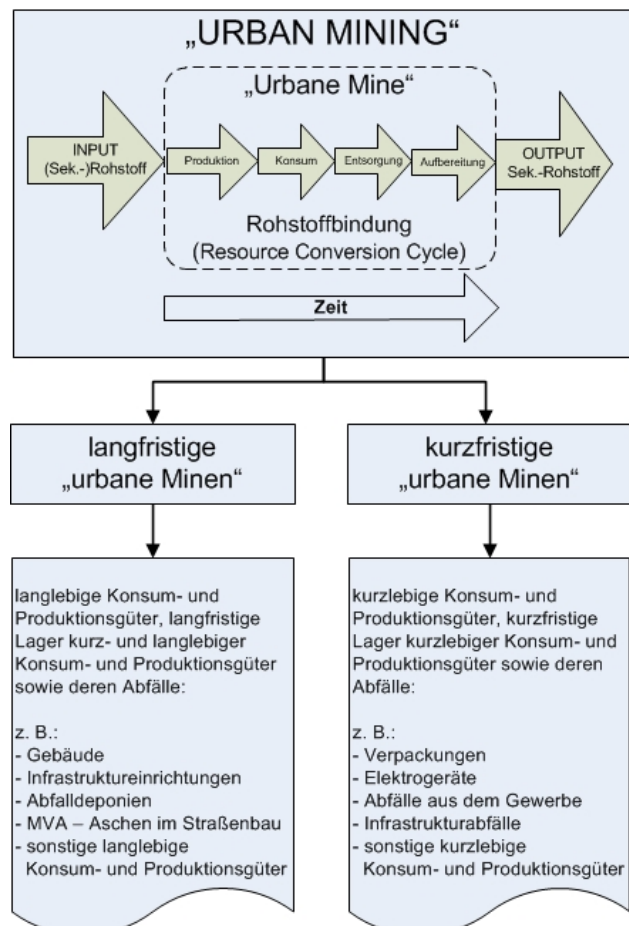
Im Gegensatz zur Gewinnung von Wertstoffen aus Altdeponien kann die Nutzung von Wertstoffen aus dem Rückbau von Gebäuden und Infrastruktur nach Expertenmeinung teilweise bereits heute wirtschaftlich sein. Hier zielt die Förderung vor allem auf innovative Ansätze zur Erhöhung der Recyclingrate. Durch konsequentere Verwertung z. B. der anthropogenen Kupferlager können die Primärproduktion und die damit verbundene Umweltbelastung erheblich reduziert werden.

Vor dem Hintergrund zunehmender Knappheiten und demzufolge steigender Rohstoffpreise dürfte sich „Urban Mining“ bald als wirtschaftlich erweisen, sofern die dafür erforderlichen technischen und logistischen Maßnahmen erforscht und entwickelt werden.



Bildnachweis: www.um-technologie.com

Abb.: System des „Urban Mining“



Quelle: Wikipedia

Das Thema könnte perspektivisch einen ebenso hohen Stellenwert einnehmen wie die in zahlreichen Städten und Regionen in Arbeit oder Umsetzung befindlichen Klimaschutzkonzepte.

Bundesweite Umfrage

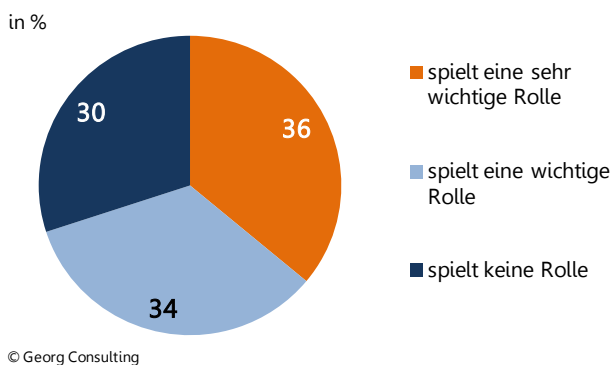
## ZUKUNFTSTHEMEN FÜR PROJEKTENTWICKLER

Projektentwickler müssen sich zahlreichen Herausforderungen stellen. Absehbare Trends wie Nachhaltigkeit und die Ausdifferenzierung der regionalen Immobilienmärkte in Core-Märkte und Sekundärmärkte verändern die Branche. Auch steht die Immobilienbranche im Wettbewerb um Fachkräfte.

Um die Herausforderungen der Branche noch besser einschätzen zu können, hat unser Institut eine bundesweite Befragung bei den 100 größten Projektentwicklern in Deutschland durchgeführt. Die hohe Rücklaufquote von 38 % zeigt das Interesse an den Zukunftsthemen. Wir stellen Ihnen hier ausgewählte Ergebnisse der Befragung vor.

Für insgesamt 70 % der befragten Projektentwickler ist z. B. das Thema Green Building wichtig bis sehr wichtig.

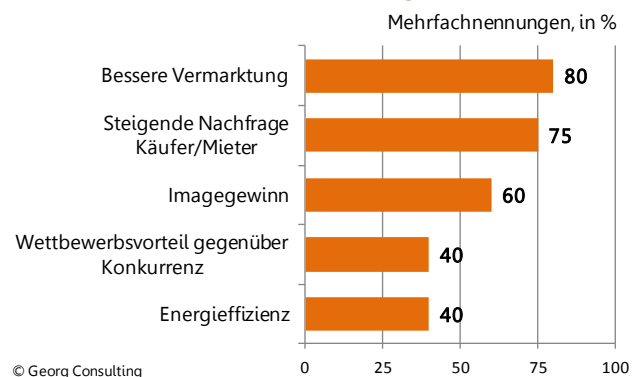
### Abb. Welche Bedeutung hat Green-Building?



Grund für die hohe Bedeutung des Themas sind die vergleichsweise besseren Vermarktungsperspektiven für Objekte mit entsprechender Zertifizierung. Diese wiederum hängen mit dem sich wandelnden Nachfrage- und Kundenverhalten zusammen. So sehen 60 % der befragten Projektentwickler in Green Buildings einen Imagegewinn sowohl für Investoren als auch für die Nutzer. Green Building ist zudem eng verbunden mit dem stetigen Bestreben, die Energieeffizienz der Gebäude zu verbessern. Letzteres ist ein gewichtiges Argument im Kontext der steigenden Mietnebenkosten.

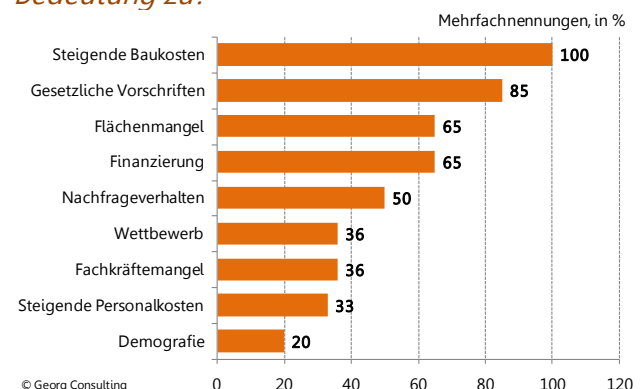


### Abb. Aspekte für Green Building



Die größten Herausforderungen werden in steigenden Baukosten und in gesetzlichen Vorschriften gesehen. Für 65 % der Befragten ist zudem der Mangel an geeigneten Projektflächen ein Problem. Interessant ist, dass die demografische Entwicklung bisher nur von 20 % der Befragten als Herausforderung betrachtet wird.

### Abb. Welche Herausforderungen nehmen an Bedeutung zu?



Studie zu Familienhotels in Deutschland 2013

## HIER ÜBERNACHTEN FAMILIEN GERN

Spezialisierte Familienhotels sind in Deutschland eine bisher eher selten besetzte Nische in der Branche. Dabei gelten Familien mit Kindern als lukrative Zielgruppe, die sich durch eine hohe Buchungstreue, eine überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer sowie Zusatzeinnahmen auszeichnet.

Gleichzeitig erschweren die existierende Begriffsvielfalt und die kaum definierten Maßstäbe die professionelle Beschäftigung mit diesem Hotelsegment. Sowohl für die Hotelgäste als auch für Investoren und Betreiber erfordert die Intransparenz eine genaue Information bei der Hotelwahl, um aus der Vielzahl der Gesamtangebote die gewünschten Leistungen bzw. interessanten Objekte herauszufiltern.

Im Rahmen einer Marktstudie führte Georg Consulting im Jahr 2013 eine bundesweite Befragung bei Familienhotels durch. Kontaktiert wurden rund 180 Anbieter. Die Rücklaufquote war hoch und lag bei rund 37 %. Die nun vorliegende Marktstudie schafft erstmalig Transparenz und zeigt u. a. relevante betriebswirtschaftliche Benchmarks für die Betriebsart „Familienhotel“ auf.

Für die befragten Hotels hat die Lage in einer Ferienregion die größte Relevanz und wird von 71,4 % als sehr wichtig und von 21,5 % als wichtig erachtet. Hingegen wird die Lage in einer Stadt nur von 7,1 % der Befragten als wichtig bewertet und von 78,6 % als weniger wichtig empfunden.

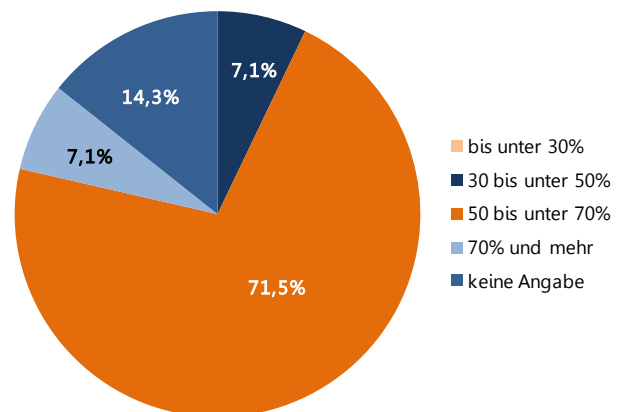
Die mit Abstand wichtigsten Kunden für Familienhotels sind Familien mit Kindern (92,9 %). Des Weiteren sind Kurzurlauber (mit und ohne Kinder) mit 57,1 % eine wichtige Zielgruppe. Andere bedeutsame Kunden sind Alleinerziehende (35,7 %), Reisegruppen mit Eltern und ihren Kindern (28,6 %) sowie Kindergruppen (14,3 %).



Bildnachweis: [www.familien-hotels.de](http://www.familien-hotels.de)

Die durchschnittliche Auslastung bei den befragten Hotels lag bei 62,4 % und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Familienhotels betrug im Jahr 2012 rund 4,5 Tage.

*Abb. Anteil der Zimmerauslastung nach Auslastungsspannen in Prozent*



© Georg Consulting

Von den Teilnehmern gaben 78,6 % an, über einen Outdoor-Spielplatz in ihrem Betrieb zu verfügen. Ebenso viele bieten ein Spiel- und Tobezimmer und Indoor-Spielmöglichkeiten an.

Die Studie **Familienhotels in Deutschland 2013** kann ebenso wie die Studie **Boardinghausmarkt Deutschland 2013** auf unserer Homepage [www.georg-ic.de](http://www.georg-ic.de) unter dem Link Studien bestellt werden. Hier finden Sie Informationen zum weiteren Inhalt der Studien und ein entsprechendes Bestell-Fax. Auf unserer Homepage finden Sie auch unsere umfangreichen Referenzen zu auftragsbezogenen Hotelstudien und Hotelentwicklungskonzepten.



Leitprojekte für die Region von Norderstedt bis Neumünster

## REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT A7-SÜD

Das REK A7-Süd umfasst die Region der Landesentwicklungsachse A7 im Abschnitt zwischen Norderstedt und Neumünster. Die A7 ist eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen zwischen den skandinavischen Ländern und Mitteleuropa. Insbesondere für den Güterverkehr und die Entwicklungen im europäischen Binnenverkehr ist die A7 von Bedeutung.



Bildnachweis: [www.rek-a7-sued.de](http://www.rek-a7-sued.de)

Georg Consulting hat als Leadpartner das REK zusammen mit Ramboll Management in den letzten beiden Jahren erarbeitet. Ziel des REK A7-Süd war es:

- die Chancen für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zu identifizieren und zu nutzen, die sich aus dem geplanten Verkehrsinfrastrukturausbau ergeben,
- die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern,
- die Kompetenzfelder in der Region zu stärken sowie
- die strategischen Kooperationen in der REK A7-Süd-Region sowie zu anderen Regionen und Wirtschaftsstandorten auszubauen.

Im Rahmen dieser Zielsetzung hat sich das REK A7-Süd mit den folgenden Handlungsfeldern befasst:

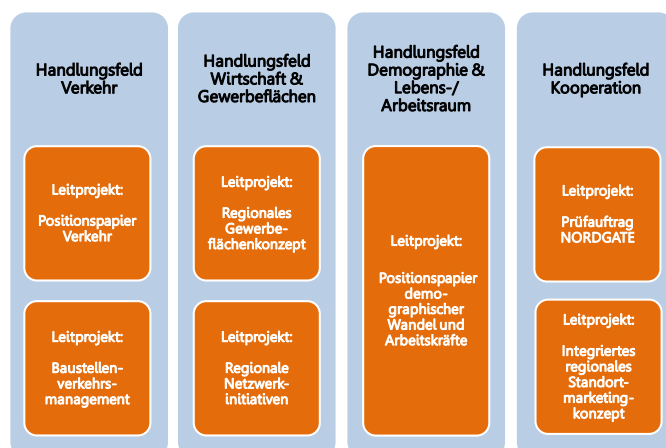
- Verkehr
- Wirtschaft und Gewerbeflächen
- Zukunftstrends
- Regionale Kooperation

Für die Erarbeitung der konkreten Leitprojekte wurde ein Arbeitsprozess gewählt, bei dem das Gutachterteam und die Vertreterinnen und Vertreter der REK-Partner bei allen Arbeitsschritten eng zusammenarbeiteten. Zudem war es wichtig,

sich mit weiteren Experten in den Facharbeitsgruppen, mit den Koordinatoren der Projektgruppe und schließlich auf höchster Ebene im Lenkungsausschuss abzustimmen. So konnte ein gleichermaßen fachlich und politisch abgestimmtes Konzept erarbeitet werden.

Das Konzept bzw. die daraus entstandenen Leitprojekte sind umsetzungsorientiert. Die nachfolgende Grafik zeigt die Leitprojekte der Region im Kontext der relevanten Handlungsfelder auf.

*Abb.: Leitprojekte REK A7-Süd*



Quelle: [www.rek-a7-sued.de](http://www.rek-a7-sued.de)

Den Ergebnisbericht und die umfangreichen Fachbeiträge zum REK A7-Süd finden Sie auf der Homepage [www.rek-a7-sued.de](http://www.rek-a7-sued.de)

## Wohnungsmarktanalyse

# WOHNUNGSMARKT ERFURT IM AUFWIND

Im Auftrag eines Immobilienfonds wurde Georg Consulting mit einer Kurzanalyse zum Wohnungsmarkt Erfurt beauftragt. Hier stellen wir Ihnen wichtige Ergebnisse in Kurzform vor.

Wie zahlreiche andere ostdeutsche Städte verzeichnete auch Erfurt nach der deutschen Wiedervereinigung einen starken Rückgang der Einwohnerzahl. Während 1989 noch rund 220.000 Einwohner in Erfurt lebten, verringerte sich die Bevölkerungszahl bis 2002 kontinuierlich auf 196.500. Zwischen 2002 und 2012 ist die Zahl der Einwohner entgegen dem thüringischen Trend wieder angestiegen. Ende des Jahres 2012 lebten rund 203.500 Menschen in der thüringischen Landeshauptstadt. Das waren 3,6 % mehr als im Jahr 2002. Erfurt wächst durch Zuzug.

In den neunziger Jahren wurden in Erfurt zahlreiche Wohnungen durch Rückbau vom Markt genommen. Trotz ansteigender Einwohnerzahlen hat sich zwischen 2002 und 2009 der Wohnungsbestand weiter verringert. Seit dem Jahr 2010 lässt sich wieder eine Zunahme des Wohnungsbestandes beobachten.

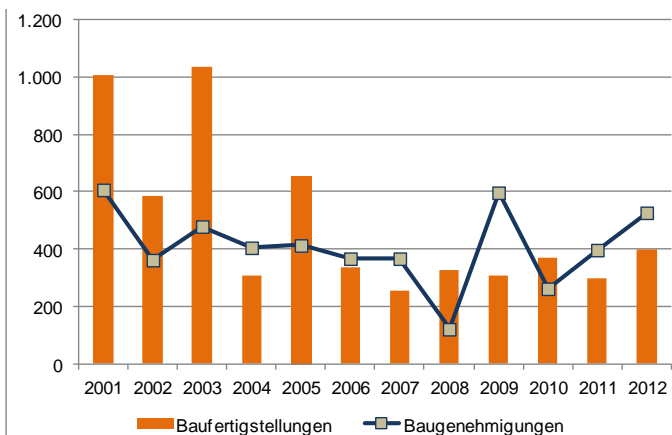
Im Zeitraum 2005 bis 2012 lag die Zahl der Baufertigstellungen bei durchschnittlich 368 pro Jahr. Im Jahr 2012 gab es rund 108.300 Wohnungen in Erfurt (davon ca. 30 % in Plattenbauten).

Bedingt durch die Singularisierung und die Alterung der Bevölkerung sowie in Folge veränderter Lebensstile nimmt die Zahl der Haushalte in Erfurt weiter zu. Der Einwohnerzuwachs führt zusammen mit der steigenden Haushaltszahl zu einer Zunahme der Wohnungsnachfrage, so dass sich auf einigen Wohnungsteilmärkten ein Nachfrageüberhang feststellen lässt.



Bildnachweis: [www.deutschlandreise.de](http://www.deutschlandreise.de)

*Abb. Entwicklung der Baufertigstellungen und Baugenehmigungen*










Quelle: Georg Consulting, eigene Darstellung n. A. des Staistsichen landesamtes Thüringen

Die Mietpreise in Erfurt sind entsprechend der wachsenden Nachfrage in den letzten Jahren angestiegen. Mit einem durchschnittlichen Mietpreis von 5,91 Euro/qm liegt der Quadratmeterpreis in Erfurt um etwa 16% höher als der Durchschnittspreis im Bundesland Thüringen (5,10 Euro/qm).

Zwischen den Jahren 2006 und 2012 ist die Spitzenmiete (nettokalt) von knapp 7,00 auf ca. 8,50 Euro/qm geklettert. Die Mietpreisspanne der Baualtersklasse ab 2002 beträgt 6,75 bis 8,25 Euro/qm die der Baualtersklasse 1991 bis 2001 ca. 4,90 bis 7,30 Euro/qm.

# UNSERE PROJEKTSTANDORTE IM ÜBERBLICK

Unser Institut arbeitet bundesweit und hat in den letzten Jahren u. a. die in der Karte dargestellten Projekte und Themen bearbeitet:

-  Regionale/kommunale Entwicklungskonzepte (REK's) und Wirtschafts- und Standortprofile sowie Unterstützungsaufgaben des Regionalmanagements
-  Gewerbeflächenanalysen/-konzepte, Vermarktungskonzepte, Konversion
-  Analysen zum Hotel- und Boardinghausmarkt (Machbarkeitsstudien und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen)
-  Freizeit und Tourismus (Machbarkeitsstudien, Entwicklungskonzepte und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen)
-  Einzelhandelskonzepte, Tragfähigkeits- und Verträglichkeitsanalysen, Revitalisierungskonzepte
-  Wohnungsmarktanalysen
-  Büromarktanalysen

